

unter dem Vorsitze unseres Altmeisters Haidinger und seines hochgeehrten Nachfolgers v. Hauer durch ein ganzes Menschenalter uns zu vereinigen pflegen — am Samstag den 24. März, um 6 Uhr Abends, recht zahlreich sich gütigst zu einer „ersten Vorbesprechung“ in dieser Angelegenheit einzufinden. Der Zweck dieser ersten Zusammenkunft sollte sein, den Modus procedendi in dieser Angelegenheit festzustellen.

Leider ist eben eine mit Trauerrand versehene Zuschrift des Organisations-Comité des VIII. deutschen Geographentages aus Berlin in Wien eingelangt, welche uns den einstimmigen Beschluss des Comité's bekannt gibt: „Den im April 1888 zu Berlin abzuhaltenden VIII. Geographentag auf das Jahr 1889 zu vertagen.“

Das Comité ist hierbei von der Ansicht geleitet worden, dass eine Zeit, deren nächste Zukunft kaum minder ernst erscheint, als die Gegenwart, der stillen Arbeit eines Einzelnen angehöre; dass aber eine Vereinigung zu gemeinsamer Arbeit, welche das Wesen des Geographentages ist, sich nicht so vollkommen des festlichen Gepräges entkleiden lasse, wie die Anschauungen und Empfindungen in den verschiedenen Kreisen Berlins es durchgängig fordern.

Es ist nun nicht unmöglich, dass diese Auffassung des Ernstes des Augenblicks in Berlin, auch in London zur Erwägung gelangen und eine Vertagung des internationalen Geologen-Congresses herbeiführen könnte.

Daher stehe ich ab davon, den 24. März zu unserer „ersten Vorbesprechung“ anzuberaumen und will mir vorbehalten, eventuell später, wenn sich die momentane Lage einigermaßen geklärt haben wird, auf die Angelegenheit des internationalen Geologen-Congresses zurückzukommen.

Wien, den 20. März 1888.

D. Stur.

Eingesendete Mittheilungen.

A. Bittner. Ueber das Auftreten von Terebrateln aus der Subfamilie der Centronellinen in der alpinen Trias.

Die Terebratulidensubfamilie der Centronellinen wurde von W. Waagen (Salt Range Fossils; I. Productus limestone fossils; IV. Brachiopods; Palaeontologia Indica, Calcutta 1882, pag. 335) errichtet.

Davidson (General Summary 1884) acceptirt dieselbe und erachtet (pag. 365) als dazugehörend folgende Genera:

Centronella Billgs.
Leptocoelia Hall.
Rensselaeria Hall.
 ? *Notothyris* Waagen.

Die Centronellinen zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Brachialschleife keinen aufsteigenden Theil besitzt, sondern dass die beiden absteigenden Aeste derselben sich zu einer medianen, frei in's Innere ragenden Platte vereinigen.

Es sind bis jetzt nur palaeozoische Vertreter der Centronellinen bekannt gewesen.

Unter den Brachiopoden der alpinen Trias, und zwar speciell unter jenen der Hallstätter Kalke, fanden sich zwei Formen, welche äusserlich den paläozoischen *Centronellinen* durchaus unähnlich, dennoch den inneren Bau derselben besitzen. Die eine derselben ist überhaupt neu, die andere wurde bereits von Suess unter dem Namen *Rhynchonella retrocita* bekannt gemacht. Beide gehören zu den häufigeren oder doch zu den gleichmässiger verbreiteten Arten der Hallstätter Kalke. Ihre Beschreibung folgt nachstehend, so weit es sich um die generischen Charaktere handelt.

Nucleatula (Zugmayer) nov. gen.

Herr H. Zugmayer, welcher *Rhynchonella retrocita* der Hallstätter Kalke gleichzeitig mit mir durch Schilfe untersuchte und zu denselben Resultaten gelangte, hat privatim bereits den sehr gut gewählten und bezeichnenden generischen Namen *Nucleatula* für diese Form angewendet.

Die beiden absteigenden Lamellen verlaufen zuerst annähernd parallel zur Medianebene, später richten sie sich parallel zu den Flanken der kleinen Klappe, nähern sich einander aber bald und stossen in der Medianebene zusammen. Bevor dies geschieht, werden sie bereits schmaler und von ihrem Vereinigungspunkte aus entwickelt sich eine Platte, welche frei in's Innere ragt, ansehnlich breit wird und einen welligen oder knotigen Querschnitt zeigt, also offenbar mit Längsrippen versehen war. Nachdem die beiden Lamellen bereits verschwunden sind, hält der Durchschnitt der Medianplatte noch eine Strecke weit an und löst sich endlich in eine Reihe von fünf oder sechs Pünktchen auf, die allmählig verlöschen.

Die Querschliffe wurden durch Schilfe von der kleinen Klappe her und durch Längsschliffe controlirt. Erstere ergaben die Stellung und Höhe der Medianplatte, letztere das Vorhandensein von Cruralsporen. Ein mit durchsichtigem Kalkspath erfülltes Stück lieferte einen Dünnschliff, der die Medianplatte in ihrer Gestalt und natürlichen Stellung zeigt.

Die Reconstruction des Armgerüstes ergibt also, dass dasselbe aus zwei absteigenden Lamellen besteht, die sich in der Mitte zu einer frei in's Innere gegen die grosse Klappe ragenden Medianplatte vereinigen; die Platte trägt Längsrippen, welche gegen abwärts als Fransen oder Dornen über dieselbe hinausragen.

Die Platte breitet sich wenig nach aufwärts, weiter aber in entgegengesetzter Richtung und gegen die grosse Klappe hin aus. Der ganze Apparat erreicht mehr als die halbe Länge der kleinen Klappe.

Die Schleife der hier beschriebenen Form besitzt die grösste Aehnlichkeit mit jener der *Centronella Julia* (vergl. Davidson, Fossil Brach. Suppl.-Vol. V, Part. I. Devonian and Silurian, 1882, pag. 17 oder Oehlert in Bullet. de la Soc. d'Angers, 1884, pag. 61, Tab. II), äusserlich aber gleicht die Hallstätter Form einer kleinen nucleaten Terebratel und ihre Schale scheint fascig zu sein¹⁾, welcher Umstand,



¹⁾ Quenstedt führt sie unter den nucleaten Terebrateln an.

sowie ihr überaus kleiner Schnabel wohl als Erklärung dafür gelten können, dass sie zuerst als *Rhynchonella* beschrieben wurde.¹⁾

Nucleatula retrocita Suess spec. ist, wie schon erwähnt, in den Hallstätter Kalken sehr verbreitet, aber auch in den Salzburger Hochgebirgskorallenkalken (Riffacies des Dachsteinkalkes) zu Hause.

Eine zweite, wahrscheinlich hierhergehörende Form liegt bis jetzt nur in einem Exemplare vor und wurde provisorisch als ?*Nucleatula styriaca* bezeichnet. Sie gehört ebenfalls den Hallstätter Kalken an.

Auf *Rhynchonella retrocita* Suess bezieht sich Rothpletz bei Beschreibung seiner *Rhynch. nucleata* aus „Cassianer Schichten“ von Füssen. Dass *Nucleatula retrocita* Suess spec. nicht das Anfangsglied der Inversa-Rhynchonellen bilden kann, wie Rothpletz annahm, ist nach Voranstehendem klar. Rothpletz' Art kann vorläufig nur mit der Sect. Cassianer ?*Rhynchonella sellaris* Lavbe (non *Rh. sellaris* Klipst.!), die keine *Spirigera*, sondern wahrscheinlich eine *Rhynchonella* ist, verglichen werden.

Juvavella nov. gen.

Diese Form besitzt äusserlich gar keine Aehnlichkeit mit den Nucleatulaformen, sondern erinnert an viele der von W. Waagen beschriebenen Dielasma-Arten, von denen sie sich schon oberflächlich durch das Fehlen der Zahnstützen unterscheidet.

Die Schiffe ergeben ein ganz ähnliches Bild für die Armschleife, wie bei *Nucleatula*, doch ist dieselbe bei *Juvavella* sehr kurz, so kurz wie die kürzesten Terebratelschleifen; sie erreicht nur den vierten Theil der Länge der kleinen Klappe. Die Medianplatte ist ebenfalls entsprechend schwach entwickelt. Schon in der Kürze der Schleife liegt die Berechtigung, für diese Form eine neue generische Abtheilung zu errichten. Ausser durch ihre charakteristische Gestalt ist sie auch noch durch ihre Schalenstructur ausgezeichnet, welche gleichzeitig sehr deutlich faserig und sehr deutlich perforirt ist. Die glatte äussere Schicht lässt nur Punktirung erkennen.



Juvavella Suessi nov. spec. ist die einzige bisher bekannte Art. Sie ist in den Hallstätter Kalken zwar nicht häufig, aber sehr gleichmässig verbreitet.

A. Bittner. Ueber das Auftreten von Arten der Gattung *Thecospira* Zugmayer in der alpinen Trias.

Die Gattung *Thecospira* wurde von Zugmayer im Jahre 1880 für *Thecidea Haidingeri* Suess aus den Kössener Schichten aufgestellt.

Bei Gelegenheit der Untersuchung von Thecidien der alpinen Trias lag es nahe, diese Arten auf das Vorkommen fester Spiralkegel zu prüfen.

Es hat sich gezeigt, dass alle jene Thecidien, welche wegen ihrer grösseren Häufigkeit zu diesen Untersuchungen herangezogen werden konnten, zu *Thecospira* gehören, man darf also wohl erwarten, dass auch noch manche andere sich als Angehörige dieses Genus erweisen lassen werden, sobald reicheres Materiale eine Untersuchung gestatten

¹⁾ Auch die Schale von *Leptocoelia* wird als faserig angegeben.